

Ein 3D-Blick auf das historische Krakau

Partnerstadt präsentiert sich im Stadtgeschichtsmuseum

„Cracovia 3D“ – so ist ein einzigartiges Projekt überschrieben, das Ansichten aus dem polnischen Krakau aus früheren Jahrhunderten rekonstruiert. Ein Teil der Modelle sind in einer Studioausstellung in der Partnerstadt Leipzig zu sehen, die heute im Stadtgeschichtlichen Museum am Böttchergäßchen öffnet. „Die Ausstellung ist klein, zeigt nur einen Ausschnitt eines riesigen Projektes“, erzählt Michał Niezabitowski, der Direktor des Historischen Museums Krakau. So haben mehr als 50 Wissenschaftler viele Jahre daran gearbeitet, die frühe Architektur Krakaus zu rekonstruieren. Die Stadt lebt(e) wie Leipzig vom Handeln, liegt an der Handelsroute Via Regia, der bedeutenden Ost-West-Achse. Und Krakau ist eine reiche Stadt in Mitteleuropa, vor allem durch das Handelsgut Salz. Deshalb ist auch ein Salzblock zu sehen, so wie er einst von den Kaufleuten transportiert wurde. Allerdings nur als Nachbildung, da das Original zwei Tonnen wiegt. „Da hätte unser Aufzug gestreikt“, so der Leipziger Historiker Christoph Kaufmann augenzwinkernd. Eine Nachbildung eines Bleibarrens, damals wichtig für den Fernhandel, wird ebenso gezeigt wie Siegelring und Dukatenwaage.

Für Niezabitowski sind die 3D-Nachbildungen sowie die gezeigten Computeranimationen ein „Zukunftsmodell,

um historische Ausstellungen attraktiver zu machen.“ Niezabitowski: „Es ist eine wissenschaftlich genaue Rekonstruktion, der viele Daten und Forschungen zugrunde liegen.“ So haben in den vergangenen zehn Jahren auf dem Marktplatz rund um die Tuchhallen auf fast 6000 Quadratmetern Grabungen stattgefunden. „Das hat unseren Wissenstand enorm erweitert“, so der Direktor.

Die beiden Einrichtungen arbeiten seit Jahren eng zusammen. So war die Ausstellung „Arisierung in Leipzig. Verdrängt. Beraubt. Ermordet“ in der Schindler-Fabrik Krakau zu sehen. Und im 200. Jahr der Völkerschlacht planen die Polen eine besondere Schau, die an ihren Nationalhelden Fürst Josef Anton Poniatowski erinnert, der 1813 bekanntlich mit seinem 20000 Mann starken polnischen Kontingent die französischen Truppen unterstützte. Beim Rückzug in Leipzig sprang er durch zwei Kugeln verwundete Fürst in die Hochwasser führende Elster. Sein Pferd überschlug sich und drückte ihn unter Wasser – er ertrank. „Auch bei dieser Schau kooperieren wir und tauschen regelmäßig Erfahrungen der musealen Arbeit aus“, so Ulrike Dura, die Vize-Direktorin. *Mathias Orbeck*

Ⓢ Die Ausstellung öffnet heute, 18 Uhr und ist bis 26. Mai jeweils 10 bis 18 Uhr (außer montags) zu sehen.



Direktor Michał Niezabitowski aus dem polnischen Krakau in der Studioausstellung „Cracovia 3D“ im Stadtgeschichtlichen Museum. Foto: André Kempner